



Frau Martha Weissenbruch

geb. Schmidt

geb. am 4. 7. 1882

gest. am 16. 4. 1962

Am 19. April ds. Jhrs. haben wir unsere liebe Schwester, Frau Missionar Weissenbruch, auf dem Unterbarmer Friedhof zu ihrer letzten irdischen Ruhestätte geleitet.

Frau Weissenbruch wurde in Miehlen, Krs. St. Goarshausen, im dortigen Pfarrhaus geboren, wo sie eine schöne Jugend verlebte. Ihre Eltern waren mit der Mission verbunden, aus ihrer Verwandtschaft sind mehrere Missionare und Missionarsfrauen gekommen. Deshalb war es den Eltern eigentlich selbstverständlich, daß sie ihre Tochter getrost nach Sumatra ziehen ließen, wo sie am 31. 10. 1906 ihrem Verlobten, Missionar Weissenbruch, der zwei Jahre vorher ausgereist war, die Hand fürs Leben reichte. Zuerst arbeiteten die Eheleute Weissenbruch in Parapat am wunderschönen Tobasee, im Jahre 1913 siedelten sie nach Balige über. Drei Kinder wurden Weissenbruchs geschenkt. Die jüngste Tochter kam in unserem Ferienhaus in den Tobabergen auf traurige Weise ums Leben.

Frau Weissenbruch ist ihrem Mann eine treue Gehilfin gewesen. Sie stand ganz in der Mitarbeit. Wenn ihr Mann auf Filialreisen war, fanden die Batak, besonders die Mütter, ihren Weg zu ihr, und nie baten sie vergeblich um Rat und Hilfe. Balige liegt an der großen Straße, die die Ost- und Westküste verbindet. Damals war die Straße noch im Bau. Missionar Weissenbruch baute Balige zu einer großen, schönen Missionsstation aus. Zuerst entstand das freundliche Missionarshaus, dann folgten das Hilfskrankenhaus, eine erweiterte Volksschule, das Schwesternhaus für die Lehrerinnen und die Krankenschwester und nicht zuletzt die große, schöne Kirche, ein wirkliches Schmuckstück unter den Kirchen Sumatras. Durch alle diese Bauten hatte natürlich die Missionarsfrau manche Mehrarbeit. Trotzdem fand jeder, der bei ihr einkehrte — und die Zahl der Gäste war nicht gering — liebevolle Aufnahme. Die Schwestern konnten ihre Nöte und Sorgen bei ihr auspacken. Frau Weissenbruch wurde ihnen mütterliche Freundin. Die Schwestern fanden bei ihr ein rechtes Zuhause. Schwester Weissenbruch machte nicht viel Worte. Sie war auch sehr zurückhaltend in ihrem Sprechen über ihr geistliches Leben. Aber ihr frohes Wesen strahlte Liebe aus, und man merkte bei ihr etwas von der Kraft Dessen, der in ihr mächtig war. Als sie ihre beiden Töchter nach Deutschland in die Schule schicken mußte, wurde sie noch freier für den Dienst an der Gemeinde. Gemeinsam mit ihrem Mann fuhr sie in dem kleinsten Pferdewägelchen auf die Filials und wurde so immer enger mit den batakischen Frauen verbunden.

Nach 21-jährigem ununterbrochenem Aufenthalt gingen Weissenbruchs von 1927-1929 in Heimaturlaub. Dann reisten sie noch einmal aus und waren bis 1938 in Sitorang tätig. Im Mai des gleichen Jahres kehrten sie nach Deutschland zurück und nahmen ihren Wohnort in Wiesbaden. Anstatt eines beschaulichen Lebensabends wartete die Kriegsnot auf sie. Im Juli 1945 ging Missionar Weissenbruch heim. 8 Jahre lang blieb Frau Weissenbruch noch bei ihren Kindern, dann bezog sie das stille Feierabendzimmer in „Haus Heimatfreude“ in Kaiserswerth. Manche Altersnöte stellten sich ein. Wenige Tage bevor Gott, der Herr, sie aus aller Erdennot zu sich heimrief, schenkte Er ihr noch die große Freude des Wiedersehens mit ihrer Tochter, Frau Missionar Rutkowsky, die mit ihrem Mann zu einem kurzen Heimaturlaub aus Sumatra gekommen war.

Die Verstorbene ist uns vorausgegangen. Sie ist eine treue Mitarbeiterin im Weinberg ihres Herrn gewesen. Möchte Er sie zu denen zählen, die Ihm in der Ewigkeit ihr Loblied singen.

Martha Schächter